

# DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN  
DREIZEHNTER JAHRGANG / NEUNTES HEFT



Moholy-Nagy: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt

A 16-11

# VERLAG DER STURM / G. M. B. H.

BERLIN W 9 / POTSDAMER STRASSE 134a / FERNRUF AMT LÜTZOW 4443

---

## Monatsschrift Der Sturm / Dreizehntes Jahr.

Erscheint am fünften jedes Monats

Mit mehrfarbigen Kunstbeilagen, Holzschnitten (stets vom Stock gedruckt) und Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 250 Mark / Ein Halbjahr 150 Mark / Einzelheft 30 Mark

Ausland: 500 Mark

Vollständige Exemplare des 5. bis 12. Jahrgangs nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden je 350 Mark / 1. bis 4. und 8. Jahrgang vergriffen.

Einzelhefte aller Jahrgänge je 30 Mark.

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm sind signierte und nummerierte Handdrucke, von den meisten Zeichnungen Kunstdrucke käuflich zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich.

Sturmbühne / Jahrbuch des Theaters der Expressionisten

1. bis 8. Folge / 40 Mark

---

## Bücher

### Franz Richard Behrens

Blutblüte / Gedichte

Geheftet 30 Mark / Gebunden 60 Mark

### Rudolf Blümner

Der Geist des Kubismus und die Künste  
Mit Abbildungen 70 Mark

### Hermann Essig

Der Frauenmut / Lustspiel

Ueberteufel / Tragödie

Ihr stilles Glück / Drama

Ein Taubenschlag / Lustspiel

Napoleons Aufstieg / Tragödie

Der Wetterfrosch / Erzählung

Jedes Buch 45 Mark / Gebunden 70 Mark

### Kurt Heynicke

Rings fallen Sterne / Gedichte

40 Mark / Zweite Auflage

### Adolf Knoblauch

Die schwarze Fahne / Eine Dichtung

30 Mark

Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte

50 Mark / Sonderausgabe 100 Mark

### Ernst Marcus

Das Problem der exzentrischen Empfindung und seine Lösung

30 Mark / Zweite Auflage

Das Erkenntnisproblem

40 Mark / Zweite Auflage

### Wilhelm Runge

Das Denken träumt / Gedichte

30 Mark

### Paul Scheerbart

Glasarchitektur / In 111 Kapiteln

40 Mark / Sonderausgabe 250 Mark

### Lothar Schreyer

Meer / Sehnte / Mann / Dramen

30 Mark

Nacht

30 Mark

Jungfrau / Drama

vergriffen

Die neue Kunst

30 Mark

### August Stramm

Du / Liebesgedichte

35 Mark / Vierte Auflage

Tropfblut / Gedichte

Gebunden 90 Mark

Gesammelte Dichtungen

Zwei Bände

Jeder Band gebunden 80 Mark

### Max Verworn

Keltische Kunst / Mit Abbildungen

40 Mark

### Herwarth Walden

Expressionismus / Die Kunstwende

Mit 140 Abbildungen

Nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden

Die neue Malerei / Einführung in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen

35 Mark / Vierte Auflage

Gesammelte Schriften / Band I

Kunstmaler und Kunstkritiker

50 Mark

Das Buch der Menschenliebe

40 Mark / Sonderausgabe 150 Mark / Zweite Auflage

Die Härte der Weltenliebe / Roman

40 Mark / Gebunden 60 Mark

Sonderausgabe (Auflage 10) 500 Mark

Weib / Komitragödie

40 Mark / Sonderausgabe vergriffen

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode

Sünde / Spiel an der Liebe

Letzte Liebe / Komitragödie

Glaube / Komitragödie

Jedes Buch 30 Mark

Kind / Tragödie

Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie

Menschen / Tragödie

Jedes Buch 40 Mark

### William Wauer

Theater als Kunstwerk

30 Mark

# DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

---

## Das Wort

Lothar Schreyer

### 1. Die Entwicklung des Wortes

Im Anfang war das Wort.

Die Erkenntnis des Evangelisten Johannes ist in den letzten Jahrhunderten den Menschen ein Geheimnis gewesen, das sich erst in der Gegenwart wieder zu enthüllen beginnt.

Die Zeiten, in denen das Wort ein Geheimnis ist, sind die Zeiten der Entwicklung des Wortes.

Entwicklung ist dezentrische Veränderung der Gestalt des Wesens. Entwicklung berührt das Wesen nicht. Das Wesen wird durch sie nicht zerstört oder verändert. Die Entwicklung zerstört auch nicht die Gestalt des Wesens. Aber die Entwicklung ändert die Gestalt.

Änderung ist Bewegung. Entwicklung ist Auseinanderbewegung eines Wickels. Ein Knäuel Garn, ein Wickel, ist eine Gestalt, als die wir das Garn wahrnehmen. Wird der Wickel entwickelt, auseinandergewickelt, so wird das Garn nicht zerstört oder verändert. Auch die Gestalt des Wickels wird nicht zerstört. Wenn durch die Entwicklung die Gestalt des Wickels zerstört wäre, könnte aus dem auseinandergewickelten Garn der Wickel nicht wiederhergestellt werden.

Der Wickel kann aber immer wiederhergestellt werden. Es hat sich also nur eine Veränderung der Gestalt vollzogen. Die Entwicklung der Welten im Weltall ist ein entsprechender Vorgang. Die Welten entwickeln sich durch dezentrische Auseinanderbewegung im Weltall. So entstehen Weltkörper. So stehen Weltkörper auseinander.

Die dezentrische Bewegung der Entwick-

lung geht vom Mittelpunkt einer Gestalt aus und entfernt sich von ihm.

Die Entwicklung des Wortes ist ein entsprechender Vorgang.

Die Gestalt des Wesens Wort hat einen Mittelpunkt. In der Gestalt des Wesens Wort geht eine Bewegung vor sich. Diese Bewegung geht vom Mittelpunkt aus und entfernt sich ständig von ihm. Die Bewegung wickelt die Gestalt des Wortes auseinander.

Die Entwicklung des Menschen ist ein entsprechender Vorgang.

Da die entwickelnde Bewegung ständige Entfernung vom Mittelpunkt ist, entfernt sich der Mensch ständig vom Mittelpunkt der Gestalt seines Wesens, solange er in der Entwicklung ist. Die meisten Menschen haben sich so weit entwickelt, dass ihnen der Mittelpunkt nicht bewusst ist. Um seinen Mittelpunkt zu erkennen, muss der Mensch sich umkehren.

Diese Umkehr ist der Sinn der Weltwende. Voraussetzung der Umkehr ist die Erkenntnis, dass die Entwicklung den Menschen vom Mittelpunkt der Gestalt des Wesens Mensch entfernt.

Der Mensch ist der Träger des Wortes. So lange der Mensch in der Entwicklung ist, so lange er sich von seinem Mittelpunkt entfernt, so lange entfernt sich auch das Wort von dem Mittelpunkt der Gestalt des Wesens Wort, so lange entwickelt sich das Wort des Menschen. Der entwickelnde Mensch vermag nicht den Mittelpunkt der Gestalt des Wesens Wort zu erkennen.

Die entwickelnden Menschen versuchen den Sinn der Gestalt ihres Wesens zu erkennen. Da sie aber in der Entwicklung sind, die Veränderung ist, können sie die Gestalt ihres Wesens nicht kennen und den Sinn dieser Gestalt nicht erkennen. Sie kennen nur die Wirkungen der Ver-

änderungen. Da sie nur die Wirkungen der Veränderungen kennen, irren sie, wenn sie den Sinn der Gestalt ihres Wesens suchen. Am verbreitetsten ist der Irrtum: Jede Erscheinung, zu der sich die Menschen verändern, sei der Sinn der Gestalt ihres Wesens, also: die Stufe in der Entwicklung sei der Sinn des einzelnen Menschen. Diese Menschen denken nicht an die Möglichkeit eines Mittelpunktes oder leugnen ihn, weil sie ihn nicht kennen. Andere halten die Gesamtheit aller Erscheinungen in der Entwicklung der Menschen für den Sinn der Gestalt des Wesens Mensch. Auch diese Menschen leugnen einen Mittelpunkt, aber sie glauben, dass die verschiedenen Veränderungen der Entwicklung eine Einheit haben. Diese Einheit suchen sie auf die Weise zu finden, dass sie alle Verschiedenheiten zusammenstellen. Andere erkennen auch die verschiedenen Veränderungen innerhalb der Entwicklung, aber sie nehmen einen Mittelpunkt für die Gestalt des Wesens an. Sie wissen aus logischer Erwägung, dass sie die Gestalt eines Wesens nicht erkennen, wenn sie den Mittelpunkt dieser Gestalt nicht kennen. Da sie ihn nicht kennen, suchen sie ihn zu entdecken mit Hilfe des ihnen Bekannten. Sie suchen den Mittelpunkt zu finden aus dem Verhältnis der Verschiedenheiten innerhalb der Entwicklungsreihe. Auch das ist nicht möglich. Es ist genau so unmöglich, wie den Mittelpunkt eines Kreises zu finden, wenn nur ein Teil eines unbekannt grossen Radius und auf diesem Teil des Radius verschiedene Punkte gegeben sind.

Alle entwickelnden Menschen irren grundsätzlich, wenn sie das Wesen Wort zu erkennen suchen.

Die meisten Menschen glauben, dass sie den Sinn des Wortes kennen, wenn sie das Wort sprechen können. Denn wenn sie das Wort sprechen können, so sagt ihnen die Erfahrung, dass sie sich durch das Wort verständlich machen können. Das sagt ihnen jedoch die Erfahrung nur, solange sie an diese Erfahrung glauben. Der geringste Zweifel belehrt sie, dass sie sich durch das Sprechenkönnen des Wortes nicht verständlich gemacht haben. Das Sprechenkönnen des Wortes ist bestenfalls ein Versuch, sich verständlich zu machen.

Regelmässig misslingt der Versuch. Alle Missverständnisse werden sichtbar im Wort. Es scheint, als ob für alle der Sinn des Wortes ein anderer wäre. Es ist aber sinnlos anzunehmen, dass ein Sinn doppelsinnig oder vielsinnig sei. Der Sinn eines Wortes kann nur einer sein. Für zwei Sinne sind zwei Worte nötig, für viele Sinne viele Worte. Die Unterstellung eines zweiten Sinnes oder vieler Sinne unter ein Wort sind Missverständnisse aus dem Nichtsprechenkönnen. Sobald die Menschen das erkannt haben, suchen sie dem Sinn durch ein besseres Sprechenkönnen näher zu kommen. Sie entwickeln das Wort noch weiter. Aus dieser Entwicklung des Wortes ist die Grammatik entstanden. Gewohnheitsmässige und verabredete Verbindungen von Worten stellen eine Eindeutigkeit der Worte her. Damit ist zugleich der Verzicht auf die Erkenntnis des Wesens Wort Tatsache geworden. Die Entwicklung des Wortes hat das Wort dahin geführt, dass die Bedeutung des einzelnen Wortes mit dem Wesen des Wortes verwechselt wird. Das Wort, durch die sogenannte Sprachlehre der Grammatik geregelt, eindeutig gemacht, setzt grundsätzlich eine Doppeldeutigkeit und Vieldeutigkeit des Wortes voraus. Das Wort ist nach dieser Sprachlehre also vieldeutig, zweideutig, eindeutig, je nach der Stufe, auf der es in der Entwicklungsreihe steht. Der Mittelpunkt des Wesens Wort ist unbekannt. Die Möglichkeit des Mittelpunktes eines Wesens Wort wird geleugnet. Für das Wesen Wort wird die einzelne Wortgestalt in ihrer Bedeutung gehalten. Das ist die Ansicht der Mehrzahl der entwickelnden Menschen. Die Entwicklung des Wortes gibt die Wortgestalten der Umgangssprache dieser Menschen. Da die verschiedenen Menschenkreise das Wort unter den verschiedenen äusseren Umständen entwickeln, bilden sich verschiedene Gewohnheiten und Verabredungen für die Eindeutigkeit des Wortes. So entstehen verschiedene Sprachen. So stehen die verschiedenen Sprachen auseinander. Viele Menschen glauben nun, das Wesen Wort zu erkennen, wenn sie möglichst viele Sprachen kennen lernen und sprechen können. Sie versuchen die auseinanderstehenden Sprachen als eine Einheit zusammenzustellen. Die Zusammen-

stellung führt aber nicht zur Erkenntnis einer Einheit, sondern zur Bekanntschaft der Vielheit einzelner Sprachen. Die Einheit der Sprachen kann nur eine einheitliche Sprache sein. Mit den Gewohnheiten und Verabredungen, die das Wort entwickeln, sind auch die Wortgestalten der einzelnen Sprachen verschieden. Es ergibt sich mit der Verschiedenheit der sogenannten Regeln der Sprachlehre verschiedener Sprachen auch die Vielheit der gestaltenden Regeln. Es ist also weder eine Einheit in den Wortgestalten der Sprachen noch in den gestaltenden Regeln der Sprachen, sondern eine grundsätzliche Vielheit zu finden. Die Entwicklung mehrerer Sprachen ist eine Weiterentwicklung des Wortes, eine weitere Entfernung von dem Mittelpunkt des Wesens Wort. Die vergleichende Sprachwissenschaft kennt daher das Wesen Wort nicht und sucht es nicht zu erkennen. Sie kennt auch nicht einmal das Wesen der Gestalt des Wesens Wort und sucht es auch nicht zu erkennen. Sprechenkönnen und Sprachen können sind nur Wirkungen, Wirken der Entwicklung. Das Wissen der Wirkungen, das Vergleichen der Wirkungen, das Wissen der Entwicklung gibt keine Erkenntnis über das Wesen der Gestalt des Wesens Wort. Auch das Vergleichen der Wirkungen verschiedener Entwicklungsstufen gibt diese Erkenntnis nicht. Nicht einmal die Länge der Entwicklungsreihe kann dadurch erkannt werden. Nur die Bewegungsrichtung ist kenntlich. Durch sie kann aber weder das Wesen Wort noch das Wesen der Gestalt des Wesens Wort bestimmt werden.

Obwohl es also unmöglich ist, durch vergleichende Sprachforschung das Wesen der Gestalt des Wesens Wort zu bestimmen, ist mit der Tatsache solcher Sprachforschung der Versuch zu dieser Unmöglichkeit gemacht. Dieser Versuch ist in der Gegenwart noch erweitert durch eine grosse Anzahl physiologisch-psychologischer Untersuchungen und phonetischer Forschungen. Einige berühmte Gelehrte haben ihr ganzes Lebenswerk diesem Irrtum hingegeben. Dieses Werk weniger Menschen ist nicht einmal Weiterentwicklung des Wortes. Es ist scheinbar die Auflösung der Lautgestalt. Doch nur scheinbar. Die Lautgestalt ist ein anderes wie die Wortgestalt. Wohl

sind Lautgestalten Bestandteile der Wortgestalt. Die Lautgestalt kann aber nur mit der Wortgestalt betrachtet werden, wenn die Lautgestalt des Wortes kennen gelernt werden soll. Sobald die Lautgestalt für sich untersucht wird, ist sie selbständiger Wert, der bestenfalls von sich, aber niemals von der Wortgestalt Klarheit geben kann. Ebensowenig wird die Wortgestalt klar, wenn die Lautgestalt in ein Verhältnis zur Wortgestalt gestellt wird. Es stehen dann zwei Werte gegeneinander. Zwei unbekannte Grössen werden nicht dadurch bekannter, dass man sie in ein Verhältnis zu einander stellt. Die Auflösung des Wesens der Gestalt des Wesens Wort ist eine Unmöglichkeit. Nur Veränderungen der Gestalt sind möglich. Das Wesen der Gestalt wird nicht erkannt durch Untersuchung einzelner Bestandteile der einzelnen Gestalt noch durch Untersuchung der einzelnen Gestalt als Ganzem.

Wenn die Wissenschaftler der Sprachforschung diesen Irrtum nicht erkennen, so liegt das daran, dass sie sich selbst in der Entwicklung befinden, und daher ihre Einsicht nicht nach dem Mittelpunkt des Wesens Wort richten können, sondern nur die einzelne Wortgestalt sehen. Das Werk dieser Wissenschaftler ist aber zugleich der Beginn des Endes der Entwicklung des Wortes. Diese Wissenschaftler nehmen nicht nur die Möglichkeit des Mittelpunktes der Gestalt des Wesens Wort an, sondern sie wissen auch aus logischer Erwägung, dass ein solcher Mittelpunkt gefunden werden muss, wenn sie das Wesen der Wortgestalt bestimmen wollen. Der Begriff des Mittelpunktes ist also wieder vom Kreis des Bewusstseins aufgenommen worden, wenn der Begriff auch noch nicht begriffen werden kann, sondern zunächst als eine unbekannte Grösse eingestellt ist.

Die Weltwende gibt uns das Bewusstsein, dass die Bewegung der Welt sich ändert. Die Entwicklungsbewegung geht dem Ende zu und eine andere Bewegung, eine Bewegung anderer Art, hat begonnen. In der Bewegung Weltwende erkennen wir, dass der Begriff Mittelpunkt im Kreis unseres Bewusstseins nicht durch Entwicklung erkannt werden kann. Wir erkennen, dass die Bewegung Wende uns die Einsicht gibt in das Wesen der Gestalt. Damit ist

die Möglichkeit gegeben, den Begriff Mittelpunkt zu erkennen und zu begreifen.

Die Wende gibt die Möglichkeit, das Wesen der Wortgestalt und das Wesen des Wortes mit unserer Einsicht so zu klären, dass das Wort erkannt werden kann. Voraussetzung der Wende ist die Erkenntnis, dass die entwickelnde Erklärung keine Klarheit bringt. Die Wende gibt den Einblick in das Wort. Dieser Einblick ist einleuchtend für jeden, der sich so gewandt hat, dass er mit einem Blick in die Gestalt des Wortes sieht.

Die Bewegungsveränderungen, die wir in der Wende erleiden, begreifen wir mit den drei Begriffen Kubismus, Futurismus, Expressionismus. In diesen drei Begriffen sind die gradweisen Veränderungen unseres Bewusstseins anschaulich. Die Wende in die drei Grade gibt gradweise Einsicht in die Gestalt des Wortes, sodass das Wesen Wort geklärt wird.

Fortsetzung folgt

---

---

## Gedichte

Kurt Liebmann

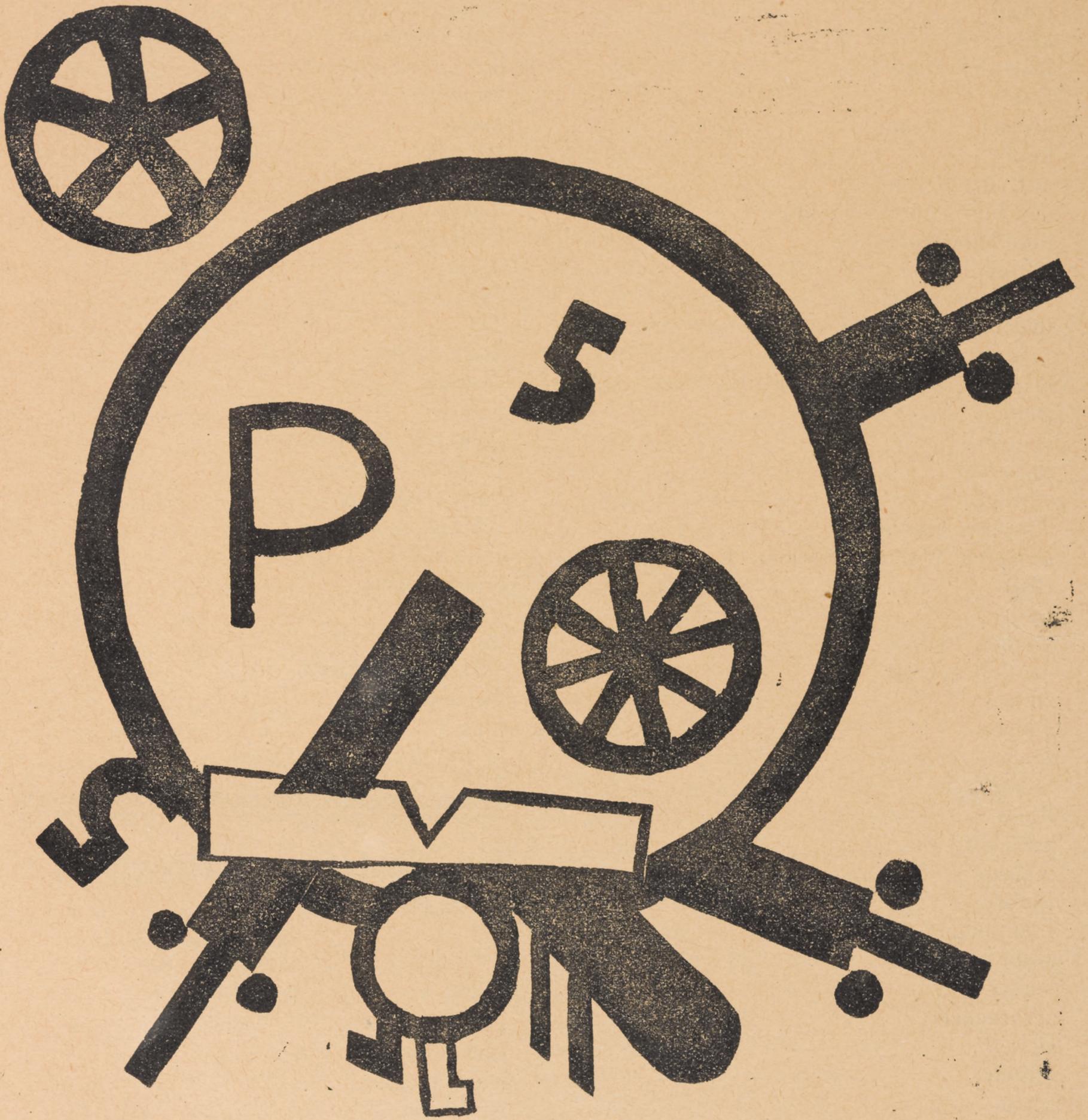
### Auf der Erde Vorüber

Tollt  
der Ball  
sternfunkendblau  
durch tanzes  
zartes  
Bein  
anprallend  
Abendblut  
und  
schüttelt Wünsche  
mädchenkleine Hand  
Mond  
rollt den Wagen  
klimperrot  
die hüpfen Pferdchen  
spreizt  
der Knabe  
Zehen  
frech  
und  
frecht das Rund  
die Zunge  
schnellt  
und Nesteln

spritzt das Gelb  
bauchkichernd  
fratze Stoppeln  
Schrei  
verwehter Flügel  
klirrt  
den Kreis  
Luftschaukel  
rund  
die Berge  
werfen Spitzen  
höhen  
schnellen  
schlucken Tiefen  
zittern  
schrillen  
schrill  
die Luft  
die Höhe  
braust  
rollt Kreis  
lichtflatternd  
Karussell  
stampft Tiere  
Kähne  
tasten  
fühlen  
weich  
verschlingen  
wimmeln  
saugen  
rasen Strähnen  
drehen  
klirr  
schräg sinkend  
krampft  
ein Schoss  
das greise Kind  
vergräbt

### Gewalttätig

Zittern fächelt Zunge  
Feuerfedern  
senkt den Teller  
zackig  
Dächerbersten  
biegen  
blättern  
schwebt die Schale  
höhnisch Schnur  
rotquellend  
lippenzu  
Qualmilben wimmelnd  
fällt der Mond



Moholy-Nagy: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt

da krallen Finger  
tulp  
gierwühl  
aus hergewehten Beeten  
schnellt Zerspitzen  
ringeln  
klappern  
rollt der Mantel  
Kopf  
kreischt Henker  
hebt  
auf ritzem Haar  
das lampenfliesz Schloss  
blaufahngesprenkelt  
wippt Balkon  
wirft Brüstung  
überbiegend  
Schuldig  
stürmt die Woge Leiber  
steinen  
stangen  
schleifen  
strudeln  
Treppen brechen  
schlagen Wolken Glocken  
Blau  
und  
türmen Leiber  
brüllen ächzen  
zittern  
wälzen  
zangen zerren  
reissen  
Licht  
zerschmelzen  
wälzen Welten  
Licht  
Lichtflügel  
fahnend  
wehen auf  
zerbrechen  
stehen  
bluten  
Licht  
ich habe das Licht geküsst

### Nachtigall

Da rüsten Seelen  
maschen  
weben Schleier  
silbern  
klingen Panzer Licht  
um recke Hüften  
tanzen Gräser neige Städte

Welten Menschen  
armen  
flügelrauschen Kreis  
den weissen Nachtkreis  
zittern Blättchen  
zickzackadernd  
Glutenblumen  
Brüstchen küssen  
taumeln  
tönen  
thronen  
trommeln Rinden  
fliegen Quader  
Rücken  
uren  
pyramiden  
Tal  
Sonnbluten  
spritzen Räder  
kerzen  
Leiber Knabenweisse  
Fackeln  
harfen Rippen  
schlanken  
schwinden  
Fäden tasten  
stäuben  
duften  
gräbt das Trillern  
Totenschösse  
blut  
in blütenschlanke Nacht

---

## Die Schlafzimmertragödie

Franz Richard Behrens

Shakespeare und der  
Königin von Holland  
gewidmet

Personen:  
Das Ächzen  
Das Jauchen  
Die Stille

Lieben Sie Erotik  
Das Kaffee ist müde  
Die Kinder bringt der Klapperstorch  
Blühender Lampion  
Arzt spielt Geige  
Roten Alexanderplatz  
Der Psychologe hat nicht alles beisammen  
Weisser Kaiserdamm  
Fiedel

Männer flannieren  
1827 wurde in Würzburg das menschliche  
Ei entdeckt  
Zehn Schritt  
Vorher war man elender  
So ist das öffentliche Leben  
Soziologe züchtet  
Kontrollstelle  
Pädagoge züchtet  
Aufmachen Kriminalbeamter  
Der Ethiker züchtet  
Wer ist die Dame  
Geschlecht lügt  
Wo haben Sie die Braut kennen gelernt  
Geschlecht irrt  
Äugeln attackieren  
Geschlecht verschanzt sich  
Blinzeln fragt  
Der Trieb bezieht die Universität  
Kleider schreien  
Der Trieb klärt sich auf  
Brüste verhungert  
Den Andern tuts die Seele  
Erschlaffen rempelt  
Von Genitalien kommt Genial  
Deine Augen sind woanders  
Das Hirn ist das Herz  
Weil Du aus Liebe tust  
Kennen Sie schon die Bisexualität  
Sei Kavalier  
Mein Mann ist mein Grenzpfahl  
Was schenkst Du mir  
Meine Frau ist mein Grenzfall  
Gesichter fallen hin  
Der Mann hat die Geschlechtsdrüsen der  
Frau  
Bist Du auch gesund  
Die Frau hat die Geschlechtsdrüsen vom  
Mann  
Du bist der Erste  
Geschlechtsdrüsen kann man verpflanzen  
Tanzen ist blind  
Wer weiss was von sich  
Mädchen zerknittert  
Denk Dir mal was mir geträumt hat  
Wann  
So was träumt man nur  
Wo  
Gott schminkt sich vorher  
Wieviel  
Ich bin arm  
Unser Baby ist polymorphpervers  
Süsse enthäutet sich  
Psychose ist ansteckend

Blick versinkt  
Neurose hysterisch  
Ahnen greift nach der Uhr  
Dein Wunschleben legt sich bloss  
Der mich lieben wird  
Deine Phantasie tobt sich aus  
Stern ist stumm  
Die innere Sekretion beachtet sich  
Stern ist abgereist  
Ist Sünde modern  
Ich wohne allein  
Gesetzgebung ist modern  
Meine Schwester ist noch schöner  
Mama schon wieder ins Bein gebissen  
Strasse erfriert  
Flinten füttern den Trieb  
Ich habe eine Freundin  
Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt  
Wollen wir  
Die Medizinische Gesellschaft ist ein prächtiger Bau  
Ich gehe mit  
Rotlicht London  
Haus droht heisser  
Rosa Überzug Genf  
Treppe fliegt  
Rotlicht Moskau  
Tür atmet  
Rosa Überzug Kiew  
Hirn purpurt  
Rotlicht Stockholm  
Schuh kollert  
Rosa Überzug Dorpat  
Füsschen Seidenstrümpfe  
Rotlicht Haag  
Mache Licht  
Rosa Überzug Valparaiso  
Arme biegen  
Rotlicht Helsingfors  
Schultern pressen  
Rosa Überzug Budapest  
Brüste lockern  
Rotlicht Kopenhagen  
Mund wird viereckig  
Rosa Überzug Paris  
Ich tue es  
Rotlicht Peking  
Ich tue es nicht  
Rosa Überzug San Franzisko  
Ich habs getan  
Sexuelle Freiheit des Einzelnen  
Lider irren  
Aber immer so dass die Kirche im Dorf  
bleibt

Hüfte spielt  
 175 plaidiert für seinen Fortfall  
 Kann ich dich nicht vertreten  
 Nacken ängstet  
 Der Paragraph tritt für Abreibung ein  
 Schluchzen bricht  
 Sodomie tritt für den Paragraphen ein  
 Kuss klopft  
 Ich eröffne die Diskussion über die doppelte  
 Moral  
 Beine  
 Soweit es sich um den freien Entschluss  
 zweier Menschen handelt  
 Zähne lächeln  
 218 bis 220  
 Täschchen klammert  
 Prostituiertenkasernierung  
 Stille  
 Mit Jahren bist Du hinreissend  
 Flehen erstaunt  
 Wir wollen Kinder  
 Sieh Dich nicht um  
 Wenn wir Kinder haben wollen  
 Pelzmantel duftet Veilchen  
 Wir wollen Liebeszauber  
 Bist Du wieder da  
 Wenn wir Liebeszauber haben wollen  
 Es ist bald halb zwei  
 Gott ist das nicht gerade neu  
 Ich bin schön  
 Der Ochse bedauert sich nicht selbst zu  
 befriedigen  
 Strasse schweift durch Blicke treffen  
 Verbeisse Biologie  
 Schwäne verkehren nicht  
 Psychoanalyse ist zu gross um ganz zu sein  
 Blonde Motte  
 Die Wissenschaft überzeugt den Menschen  
 Auf der Brustwarze  
 Der Mensch huldigt der Wissenschaft  
 Blaue Kravatte  
 Populär sein heisst homosexuell sein  
 Der grosse Zeh hat keine Schuld  
 Ich verliere die Einseitigkeit  
 Weine nicht Schäfchen  
 Meine feinen Nerven bedienen sich  
 Der Floh hat ein Herz  
 Meine Weltanschauung verdichtet sich  
 Rotes Haar telephonierte  
 Ein isoliertes Kaninchen hält sich für un-  
 fehlbar  
 Ich habe noch nicht zu Abend gegessen  
 Gesellschaft verengert den Horizont  
 Wann hast Du Dich zum letzten mal rasiert

Die Moral bedroht das Seelenleben  
 Ein frisches Hemd beweist den schlechten  
 Menschen  
 Prostitution bezahlt die Polizei  
 Ich bin wie ihr alle  
 Lebhaftes Gefühl von Bangigkeit  
 Du machst mich gegen meinen Willen selig  
 Ich gewähre Dir volle Einsicht in das  
 Geschlechtsleben  
 Wen man lieb hat züchtig man  
 Zur rechten Zeit vernünftig empfangen  
 Du schlimme Schwester  
 Das scharfgeschliffene Schwert  
 Glückliche wer von seinem Trieb noch nicht  
 beunruhigt wird  
 Morgen gibt es Selleriesalat  
 Wer bis jetzt noch nichts verspürt hat  
 Du betrügst mich  
 Unterdrücke die Neugierde  
 Sieben Monate Hirschhornsalz  
 Wer etwas Tüchtiges leisten will  
 Deine Bluse ist so geschmackvoll  
 Der Mann reift  
 Ein Schuft wer sich dabei was Schlechtes  
 denkt  
 Was gibt es Ehrwürdigeres auf Erden  
 Hast Du kein Streichholz  
 Nicht um unsere Lust handelt es sich  
 Dein Friseur bedient Dich schlecht  
 Die Menschheit wird nie untergehen  
 Die Eizelle ist unfassbar verwickelt  
 Kameraden Freund sein  
 Sicherstellung neuer Befruchtungen  
 Mein Schreibfräulein ist Witwe  
 Mit Ernst tragen wir unsere Enkel in uns  
 Mehr in die Mitte treten  
 Knabe oder Mädchen  
 Haben Sies nicht kleiner  
 Ventile Narkotika  
 Rücksicht gegenüber dem Gatten  
 Eroica Erotikon  
 Dreissig Mark kriegt der Kriminal  
 Etwas mehr Dezenz  
 Wenn er mich schnappt  
 Transzendenz  
 Unter Kontrolle die Hälfte  
 Künstelei ist überhaupt zu vermeiden  
 In der Fröbelstrasse ist man kein Fräulein  
 Der kluge Gatte baut vor  
 Der Herr ignoriert die Psychoanalyse  
 Der Leiter der Sittenpolizei ist Sanitätsrat  
 Wild  
 Weizen lockert auf  
 Schonzeit ist keine schöne Zeit



Notre  
de  
M  
de  
P A r i s e t P E r e S A

НУЖСКАЯ КАЗКА  
ТОМЪ КАКЪ МУЛО  
СКИ ШУТЪ НАДУ  
СЕМЕЛЫХЪ СТАРЫИ  
И ГЛУПСИО КУП

КАМЕ  
НА  
СА  
Ва  
и  
В  
И  
И  
Б  
А  
Ж  
Е  
Н  
Ы  
И  
М  
О  
С  
К

В  
В  
С  
О  
Н  
Т  
Е  
У  
И  
З  
Е  
С  
О  
М  
В  
В  
M  
A  
N  
T  
U  
N  
J  
E  
U  
N  
E  
S  
S  
E  
L  
F  
U  
N  
T  
O  
M  
A  
A  
S  
E  
M  
T  
V  
I  
E  
U  
X  
B  
O  
L  
S  
H  
O  
I  
N  
I  
S  
T  
U  
N  
M  
A  
R  
C  
H  
A  
N  
D  
I  
S  
T

Michael Larionow: Theatervorhang

Okkultismus springt ins Nacktballet  
Schutzbesteck  
Indien ist Humbug  
Einen Kuss nur  
Leichte Störung des Wohlbefindens  
Das ewig Weibliche zieht uns hinan  
Jedes Tier ist nach dem Beischlaf traurig  
Und setzt ihr nicht das Leben ein  
Gönne Dir noch ein Schläfchen  
Nie wird Euch das Leben gewonnen sein  
Zarathustra erlaubt es alle neun Tage  
Der Uebel grösstes aber ist die Schuld  
Solon dreimal im Monat  
Alle Schuld rächt sich auf Erden  
Mohamed einmal wöchentlich  
Blutropfen beklopfen Dein Strumpfband  
Die Menschenseele wird gestohlen  
Zentripetale abirrt  
Heliotrop im Unterrock  
Warum soll ich nicht sündigen  
Ich habe Dich noch nie gesehen  
Alles ist Gottes Wille  
Bist Du schon lange hier  
Den Starken hilft das Glück  
Du bist dumm Puppe  
Du tust mir weh  
Ein Schein  
Einen Schein

---

## Gedichte

### Herwarth Walden

Ein Lächeln schaut mir in die Augen.  
Weite gleitet  
Kind Du meiner Nähe  
Himmel weinen  
In der Erde blühen Wurzeln  
Lächeln wurzelt  
Deine Augen gleiten in die Weite  
Ein Lächeln wurzelt  
Nähe meiner Weite

★

Du sollst nicht weinen  
Mein Blut träumt still  
Meinem Blute lauschen alle Herzen  
Alle Herzen schlagen meinem Blute  
Alle Herzen weinen meinen Tränen  
Mein Blut träumt still  
Mein Blut wacht Dir  
Du sollst nicht weinen

★

Blond scheint Dein Haar  
Die Sonne blindet  
Leuchte über meiner Liebe  
Strahl es über meine Stirn  
Ich will Dir meine Blindheit beten  
Ein Stern ruht tief in meinem Haupt  
Gib ihm das Blondlicht Deines Sonnenhaars  
Die Erde dunkelt  
Mein Mund schwelgt weich  
O blondes Rieseln meines Sonnedürstens.  
Deine Lippen sind zwei Schwingen  
Flattern auf und suchen  
Suchen  
Meine Lippen schwingen Dir entgegen  
Flattern auf und suchen  
Suchen  
Hart stösst der Wind  
Zwei Vögel fallen.

★

Baum meines Sehns  
In meiner Brust mit Deinen kahlen Zweigen  
Ich muss Dich fühlen  
Die Nachtigall fliegt auf  
Ich halt Dich fest in meinem Fleisch  
Baum meines Sehns

★

Dein Leid glimmt still  
Und stiller sterben Funken  
Und immer stiller schwärzt sich Blatt um Blatt  
Mein Haar welkt weiss  
Ein Funke zittert  
Verblühte Asche gräbt ihn ein

★

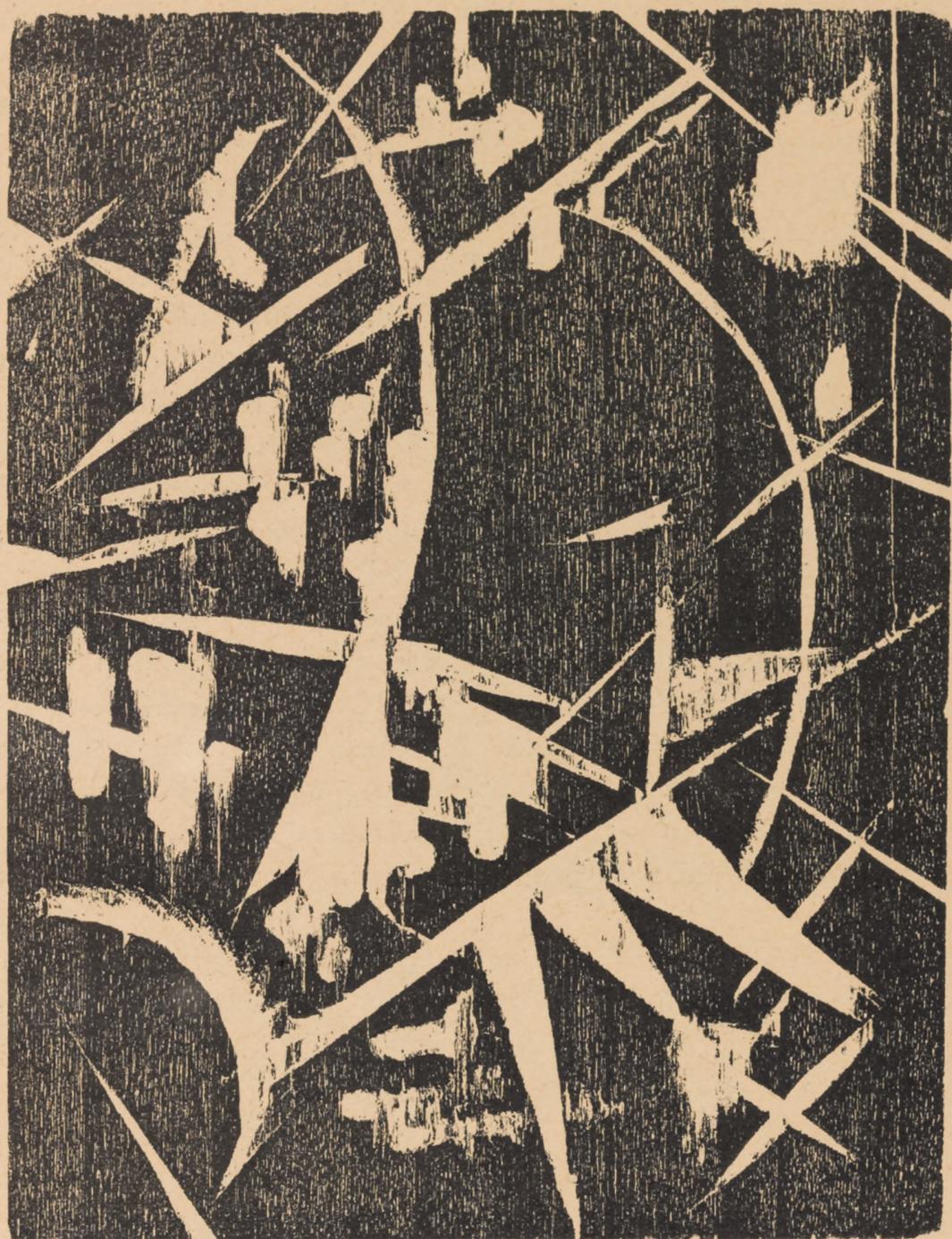
Singt ein Vogel  
Ton klingt auf  
Ton der Töne in den Himmel  
Wolken atmen auf zur Erde,  
Bergen tief sich mitten Berge  
Oeffnen tief sich bis zur Mitte  
Erde atmet  
Winde schluchzen  
Schluchzen tief den Ton der Töne  
Ein Vogel singt

★

Nun blühe ich aus tausend Blüten  
Nun juble ich aus tausend Herzen  
Nun zittere ich aus tausend Wunden

Eine Seele blickt mit grossen Kinderaugen  
Blüht und jubelt zittert  
Zittert

---



**Kurt Schwitters:** Holzschnitt / Vom Stock gedruckt

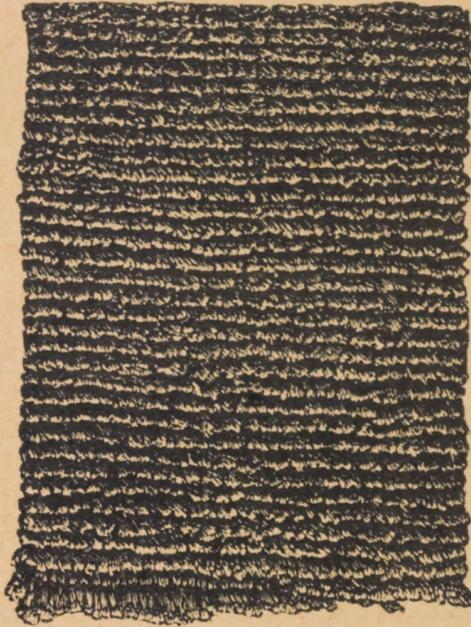
# Blu men

(Der Kritiker visavis der absoluten Stofflichkeit)

Herr Oskar Bie ist ein köstlicher Humorist. Er schreibt in einer Besprechung der Thomausstellung (Ueberschrift: Deutsche Malerei.) im Kronprinzenpalais: „Hier zu Hause sitze ich vor der reinen Stofflichkeit, und Temperament und Vortrag schämen sich.“ Ich bin nicht sentimental, aber dieses seltene Bekenntnis rührt mich. Solche Bekenntnisse sind wirklich sehr selten. Herr Bie schreibt: „Es ist eine wahre Erholung, einmal stofflich sein zu dürfen. Die wenigsten Kunstfreunde geben zu, dass sie diesem Reize unterliegen.“ Es ist mir nicht ganz klar geworden, dem Reize welcher Stofflichkeit unterliegen denn nun die meisten „Kunst“freunde? (Kunstfreund ist nicht Stofffreund.) Man kann doch nicht bei „Kunst“freunden von der sogenannten Stofflichkeit sprechen, ebensowenig wie bei den Herren Kritikern. Das wäre vielleicht übertrieben ausgedrückt. Jeder, so gut er kann. Und wenn einer statt einer Kritik sentimentalensinn schreibt, so ist das eben sentimentaler Unsinn, aber doch nicht Stofflichkeit. Also etwa anzunehmen, die meisten Kunstfreunde unterliegen, ohne es zuzugeben, der eigenen Stofflichkeit oder der Stofflichkeit der Herren Kritiker, dieses anzunehmen wäre unbedingt falsche Interpretation, falsche Argumentation. Gemeint sein kann hier nur die Stofflichkeit des Kunstwerkes. Herr Bie spricht von Stoffreiz, und damit ist wohl der Irrtum einer falschen Argupretation ausgeschlossen. Voran die lustig hüpfenden Ziegen. („Ich bin garnicht sentimental.“) Was gemeint ist, das definiert Herr Bie ohne jede Sentimentalität folgendermassen: „diese reizenden roten Dächer im Grünen, diese satten aufsteigenden Wolken, dies gemütlich rollende Meer, diese Wiesen und Gehöfte, diese braune Erde, diese märchenhaften Wasserfälle, diese Herden von Tieren, voran die lustig hüpfenden Ziegen.“ Hinterher die gemütlich rollenden Kritiker.

Sehr geehrter Herr Bie! Hier kann ich ihre Logik nicht billigen. Haben Sie denn auf Thomas Bildern den Reiz der Stofflichkeit gesehen? Sie irren sich nämlich, Sie meinen etwas Anderes. Damit Sie mich nicht missverstehen, ich sage hier nichts über oder etwa gar gegen Thomas Bilder, sie sind mir hier gleichgültig. Sie meinen nicht den Reiz der Stofflichkeit der Bilder, die Sie gesehen haben, sondern den Reiz der auf den Bildern wiedergegebenen Natur. Ich gebe zu, mit Recht; ein gemütlich rollendes Meer, voran die lustig hüpfenden Ziegen, muss unbedingt reizend sein. Und deutsch. In Frankreich rollt das Meer ungemütlich, in England hüpfen die Ziegen traurig. Sie schreiben: „Deutsche Kunst ist doch wirklich nur sachliche Kunst.“ Dann werden Sie mir zugeben, dass deutsche Kritik doch wirklich nur sachliche Kritik ist. Leider ist Ihre Kritik nicht deutsch, sie ist nicht sachlich. Sie haben natürlich Recht, wenn Sie behaupten, kein Kritiker wäre sachlich. Das ist nur eine Folge der eingebildeten Macht dieser Herren. Zuletzt aber schaden sie nur ihrer Kritik und sich, aber nicht der Kunst, die sie vielleicht schädigen wollen. Kritiker schreiben sich meist ins eigene Fleisch, wenn sie schneiden wollen. Sie selbst nun, Herr Bie, lassen den „Stoff so stark auf sich wirken, dass Sie die Kunst dabei vergessen.“ Das geben Sie also zu. Aber was soll ich als Künstler dazu sagen? Soll ich ruhig zusehen, wenn ein Kritiker die Kunst vergisst? Soll ich das, was ein Kritiker schreibt, der die Kunst vergessen hat, eine sachliche, eine deutsche Kritik nennen? Sie „weinen Tränen der Rührung“, aber die Kunst kommt zu kurz dabei. Kritisiere Kritiker, weine nicht! Auch deutsche Kritiker sollten nicht weinen. Sentimental sind Sie nicht, voran die lustig hüpfenden, gemütlichen Oberlehrer, hinterdrein die traurig hinkenden Ziegen.

Sie sprechen von dem „lieben Gott Thomas“, der „sehr familiär und patriarchalisch“ ist. „Er sitzt mit Thoma und raucht seine Pfeife mit ihm.“ Wirklich, diese Familiarität des lieben Gottes, Specialausgabe für Thoma, ist köstlich. Aber wo bleibt die Kunst, wenn Sie „nicht“ sentimental sind? (Vorán die lustig rauchende Tabakpfeife.) Beurteilen Sie doch einmal nur zum Spass die Werke des Künstlers selbst, nicht den Stoffreiz der dargestellten Natur, echt, einfach, sachlich, ich behaupte, Sie können es nicht.



Absoluter Stoff

Sehr geehrter Herr Bie! Sie lieben den Stoffreiz. Da schlage ich Ihnen vor, besuchen Sie doch einmal die Kunstausstellung „Der Sturm“, Berlin W 9, Potsdamer Str. 134a. Und sehen Sie sich meine Merzbilder an, z. B. Franz Müllers Drahtfrühling. Lassen Sie sich nicht dadurch stören, dass ich sentimental bin. Dann werden Sie Ihre helle Freude haben. Sie werden dort in den Merzbildern die denkbar konsequenteste Gestaltung verschiedener Stofflichkeit in einem Bilde finden. Sie werden den guten alten Thoma, ich sage nichts gegen ihn, darüber vergessen. Auch Ihre starke Vorliebe für das deutsche Wesen kommt dort auf ihre Rechnung. Ich versichere Sie, dass sämtliche verwendeten Stoffe und Stoffreste, echt deutsch, auf deutschen Müllhaufen gesammelt sind. Und Sie werden, da Sie ja doch die Gestaltung nicht sehen können, Gelegenheit haben, zu staunen, welche Schätze man auf deutschen Müllhaufen finden kann. Ich freue mich auf Ihre Kritik. Sie werden schreiben: „Diese reizenden roten Haare auf der schimmeligen Perücke, diese satten aufsteigenden Bindfäden, dies gemütlich rollende Gebiss, diese Reibeisen und Trichter, dieses braune Packpapier, diese märchenhaften Stacheldrähte, diese Herden von Bacillen, alles chemisch gereinigt, voran die munter hüpfenden Wanzen!“ Nicht wahr? Und deutsche Wanzen, jeder Blutstropfen ist deutsch. Schreiben Sie für das Berliner Tageblatt einen Artikel: „Kurt Schwitters deutsche Wanzen“, das passt so gut zu dem Programm. Sie werden mir Recht geben, im Sturm ist „mitten in dem Sturm von expressionistischen und futuristischen Künsteleien, den wir über uns ergehen lassen müssen, eine süsse Windstille, eine heimatliche Oase.“ Dieser Satz von Ihnen ist nicht schön, aber auf den Sturm bezogen passt er sehr gut. Gehen Sie hin, ich sage Ihnen, Sie „schmuzzeln mit den Augen.“ Dort werden keine „technischen Exaltationen befriedigt“, „und die lieben Engel vergessen nie, dass sie Kinder sind.“

Kurt Schwitters

# Die Absichten des Theaters „Pré“

Das Theater „Pré“ hat die Aufgabe, den Menschen als Bewegungsteil einer räumlichen Spannung von wechselnder Beschaffenheit zu zeigen. Es fasst zunächst einen Tänzer auf als ein Wesen, das sich ganz als Zentrum und Peripherie des durch die Bühne gegebenen Raumes fühlt. Dieser Raum als Abstraktum, als kubische Kunstform, bedingt ein Bewusstwerden des Tänzers als Raumträger und Raumbewegter, der auch das Nichtsichtbare, die Logik der scheinbaren Leere, zu gestalten hat. Der Tänzer ist raumbewegend in dem Sinne, dass er alle Spannungsrelationen des Raumes in sich erlebt und ihnen eine offenbare Form durch seinen Körper verleiht. Der Tänzer des Theater „Pré“ ist ausserstande, vor einem willkürlichen oder räumlich unkonstruktiven Raum Bewegungsrelationen zu erleben oder zu gestalten, stets muss der Kunstraum der Bühne derart räumlich konstruiert sein, dass die Emanation des Tanzes als die einzig mögliche Bewegungslogik aus ihm entspringt. Aus dieser Notwendigkeit muss die Dekoration oder das Kostüm im alten Sinne fallen. Die Logik und Klarheit der Bühnenkonstruktion veranlasst und zwingt den Tänzer zu einer mit ihm organisch verbundenen Tanzform. Die bisherige Bewegungsromantik wird aufgehoben und analog dem Bühnenraumgebilde der Tanzende zum Ausdruck der Vertikalen, der Diagonale, des Quadrats. Gemäss den neuen Anschauungen vom Raum in der Malerei wird die Bühne behandelt und kubisch räumlich aufgebaut. Der sogenannte Hintergrund ist nunmehr lebendige Relation zum Mittelraum, in dem der Tänzer diese Relationen auffängt und in eine Bewegungssynthese seiner Körperglieder verwandelt, die aller nur menschlichen Mechanik entwöhnt sein müssen. Auf diese Weise wird die Tanzimprovisation unmöglich und der Tanz, die absolute Raumgebundenheit, ausgedrückt durch den menschlichen geistigen Bewegungswillen. Die Synthese des raumbewegten Menschen im Tanz bedingt die strengste Regel. Die scheinbare Freiheit der Grotesktänzerei wird als Anarchie empfunden und verworfen. In vollkommener

Analogie zum Raum und zum Tanz muss die Musik das Tempo durch die akustischen Relationen gestalten. Das Theater „Pré“ will die vollkommene Gesetzmässigkeit und Klarheit der raumzeitlichen Bewegung in der Einheitsform von Körper, Fläche und Ton verwirklichen: in einer neuen Form des Tanzes, der Bühne und der Musik.

Hausmann

Peri

---

## Trennung

W. v. Z. zu Eigen

Der Eine: Wirr schreien Deine wunden  
Brüste  
Begehrend lachend  
Kreisend zuckend  
Das Wühlen unbewehrter  
Männerfäuste . . .  
In tiefen hohen Höhen  
besingen Vögel lieblich  
weiche Seen  
berieseln klänge bange gelbe  
Wellen . . .  
Doch meines Blutes Schrei  
befiehlt  
Verrasen  
Schrei schreie Mutterschreie  
Deines Leibes

Der Andere: Bejage ungefülig Deine  
Schluchten  
Deines Wollen  
Und reite nie gesattelt durch  
die Wälder . . .  
Verneine plumpes wildes  
Gellen  
bezeuge Deiner Armut karges  
Stöhnen  
Und rase durch die Bitte  
meiner Nacht  
Ich kralle rote gelbbezuckte  
Blumen  
Verlache altes grünbe-  
hauchtes Locken  
Und brause ungeschäumt das  
Sehnen  
meiner Hirne

Der Eine: Du hast die Lüste Deiner  
Nächte  
Das Rasen Deines unge-  
bäumten Blutes



Hans Mattis Teutsch: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt

nicht in den See des Wartens  
springen lassen —  
Du bist ein junger Trieb  
gepflanzt doch ohne Fasern  
Dein weisser Leib bewurzelt  
ohne Zagen  
Doch Deiner Augen Licht  
bejubelt alles Werden

Der Andere: Verreisse schmiede zucke  
böse  
begeifer rundgerastes  
Stöhnen  
Doch grabe nicht das Feuer  
meines Lichtes

Der Eine: Dein Licht ist bang

Der Andere: Mein rotes grünes flammes  
Licht  
verlodert flammend grelle  
Locken  
Mein Licht verlodert jäh  
Mein Licht entflammt —  
Verzucke böses nieder-  
worfnes Lachen  
Bezucke Deine stierge-  
stampfte Qual  
Ich lichte meine hellen Pfade  
Bezucke meine wildgelösten  
Sinne  
Beschwinge singe meine  
Sphären  
Und wolke leiert das Wehen  
meines Lichtes

Der Eine: Verdumpft verloren brunst-  
bewährte Hirsche

Zerquält das Brüllen  
stumpfer Blicke . . .  
Entschwebe Du verlachtes  
Insichbäumen  
Mein Pferd begrast die un-  
gewässert braune Haide  
Willy Knobloch

---

## An das Proletariat Berlins!

### Durchgangsverkehr

Die Kohlennot ist gross  
Spart Gas und Fahrkartenpreise! (Ueber-  
gangsverkehr.)  
Fundsachen werden ersucht, die Bekannt-  
machung an der Leine zu führen  
Hunde sind an den Bahnhofsbeamten zu  
versteuern  
Schalterverwaltung im Krankenhaus (Nicht-  
raucher unverwüstlich.)  
Dieser Platz ist für die ungehinderten  
Hunde abzugeben  
Jeder Handel ist Unbefugten Zahnpasta  
(auch der Schleichhandel.)  
Juwelen sind untersagt und an der Weiter-  
fahrt ausgeschlossen.  
Ungeschützte Hutnadeln müssen in den  
Mittelgang treten  
Nicht in den fahrenden Genossen springen  
(wenn der Zug hält.)  
Nicht öffnen, bevor der Zug fährt (zur  
Pflege der Zähne.)  
Das ist der Kardinalfehler unserer Politik.  
Kurt Schwitters

---

## Inhalt

Lothar Schreyer: Das Wort  
Kurt Liebmann: Gedichte  
Franz Richard Behrens: Die Schlafzimmertragödie  
Herwarth Walden: Gedichte  
Kurt Schwitters: Blumen  
Hausmann Peri: Die Absichten des Theaters Pre  
Willy Knobloch: Trennung  
Kurt Schwitters: An das Proletariat Berlins!  
Moholy-Nagy: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt  
Kurt Schwitters: Holzschnitt / Vom Stock gedruckt  
Michael Larionow: Theatervorhang / Farbendruck  
Hans Mattis Teutsch: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt  
September 1922

# VERLAG DER STURM / G. M. B. H.

BERLIN W 9 / POTSDAMER STRASSE 134a / FERNRUF AMT LÜTZOW 4443

## Sturm-Bücher

### August Stramm

Sancta Susanna

Die Unfruchtbaren

### Peter Baum

Kyland

Jedes Sturmbuch 30 Mark

## Sturm-Bilderbücher

Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke

I—IV je 75 Mark

I Marc Chagall

II Alexander Archipenko

III Paul Klee

IV Kurt Schwitters

V Maler des Expressionismus:

15 Farbdrucke: Kandinsky/Chagall/Marc/Klee usw.

500 Mk. Text in deutscher und französischer Sprache

## Musik

### Herwarth Walden

Gesammelte Tonwerke

Dann / Vergeltung / Verdammnis / Werk 11—3

Dichtungen von Else Lasker-Schüler

Für Gesang und Klavier / Je 15 Mark

Bruder Liederlich / Werk 5<sup>1</sup>

Für Gesang und Klavier / 15 Mark

Entbietung / Werk 9<sup>2</sup>

Dichtung von Richard Dehmel

Für Gesang und Klavier / 15 Mark

Zehn Dafnislieder / Werk 11

Zu Gedichten von Arno Holz

Für Gesang und Klavier / 60 Mark

Einzelausgabe No. 1

Er hört mit ihr den Gukguk

Schreyn / 15 Mark

Die Judentochter / Werk 17<sup>1</sup> / 25 Mark

An Schwager Kronos / Werk 17<sup>2</sup>

Für Gesang und Klavier / 20 Mark

Schwertertanz / Werk 18

Für Klavier / 20 Mark

Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21

Für Klavier / 10 Mark

Tanz der Töne / Werk 23

Für Klavier / 15 Mark

## Kunstdrucke

Auf Japanpapier

Jeder Kunstdruck 30 Mark

Rudolf Bauer

Schwarz-Weiss-Komposition 14

Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden

Die Zurückbleibenden

Campendonk: Zeichnung

Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigen-

spieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen

Robert Delaunay: Der Turm

Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen

Mark Wippach II

Jacoba van Heemskerck: Baum / Hafen

Kandinsky: Zwei Zeichnungen

Paul Klee: Kriegerischer Stamm

Oskar Kokoschka: Tierbilder

Fernand Léger: Akt I / Akt II

Franz Marc: Katzen

Johannes Molzahn: Zeichnung

Gino Severini: Tango argentino

William Wauer: Sehnsucht / Tanz

## Kokoschka-Drucke

Auf Costa Karton 30 Mark

Auf Japanpapier 40 Mark

1) Porträtzeichnungen: 1 Adolf Loos / 2 Herwarth

Walden / 3 Karl Kraus / 4 Richard Dehmel

5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert / 7 Rudolf

Blümner / 4 und 6 vergriffen

2) Zeichnungen zum Drama: Mörder Hoffnung

der Frauen / 3 Blätter

11 verschiedene Zeichnungen

## Farbige Kunstdrucke

Jedes Blatt 40 Mark

Südseegötze

Alexander Archipenko: Aquarell

Marc Chagall: Intérieur / Der Barbier

Marc Chagall: Kutscher / On dit (Jude)

Marc Chagall: Akt / Aquarell

Tour Donas: Frau mit Vase

Albert Gleizes: Gemälde

Reinhard Goering: Aquarell

Jacoba van Heemskerck: Landschaft / (Gemälde)

Kandinsky: Aquarell 2 / Aquarell 6

Paul Klee: Spiel der Kräfte einer Landschaft

Fernand Léger: Kontrast der Formen / (Gemälde)

Franz Marc: Pferde / Aquarell

Jean Metzinger: Landschaft / (Gemälde)

Louis Marcoussis: Stilleben

Lothar Schreyer: Bühnenfarbform

Nell Walden: 1: Todfrühling / 2: Farbige Zeichnung

## Sturm-Karten

Jede Karte 2 Mark 50 Pfennig

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken  
folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3 Fernand Léger 2

Rudolf Bauer 4 August Macke 1

Fritz Baumann 1 Franz Marc 1

Willi Baumeister 1 Carl Mense 1

Vincenc Benes 1 Jean Metzinger 1

Umberto Boccioni 2 Johannes Molzahn 2

Campendonk 2 Georg Muche 1

Marc Chagall 5 Gabriele Münter 1

Robert Delaunay 1 Negerplastik 1

Lyonel Feininger 1 Oskar Schlemmer 1

Albert Gleizes 2 Georg Schrimpf 1

Jacoba van Heemskerck 3 Kurt Schwitters 1

Hjertén-Grünwald 1 Gino Severini 3

Alexei von Jawlensky 2 Arnold Topp 1

Kandinsky 2 Maria Uhden 1

Paul Klee 1 Nell Walden 1

Oskar Kokoschka 2 William Wauer 6

Otakar Kubin 1 Marianne von Werefkin 1

# KUNSTAUSSTELLUNG DER STURM

BERLIN W 9 / POTSDAMER STRASSE 134a / AM POTSDAMER PLATZ

Geöffnet täglich von 10—6 Uhr / Sonntags von 11—2 Uhr / Monatlicher Wechsel

Hundertelfte Ausstellung

September 1922

Serge Charchoune

Hélène Grünhoff

Sturm-Gesamtschau

Hundertzwölfte Ausstellung

Oktober 1922

Louis Marcoussis

Sturm-Gesamtschau

Tageskarte 3 Mark

## Sturm - Ausstellungskataloge

Mit Abbildungen

Alexander Archipenko

Molzahn

Je 15 Mark

Skupina

Gino Severini

Tour Donas—Nell Walden / Franz Marc / Iwan Puni  
Hundertste Ausstellung

Je 25 Mark

Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1913

Mit 50 Abbildungen in Kupfertiefdruck

40 Mark

---

---

**STURM-ABENDE** Jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats 7<sup>3/4</sup> Uhr in der  
Kunstaussstellung Der Sturm Potsdamer Straße 134a

Ständige Mitwirkende: Rudolf Blümner / Rezitation

Herwarth Walden / Musik

Wiederbeginn: Mittwoch den 6. September 1922

---

---

## Der Sturm / Bauabteilung

Pa-Fa-Ma

(Papierfarbmappe) erschienen

Mappe A—C je 90 Mark

Mappe Stern 45 Mark

---

---

Der Sturm übernimmt die Veranstaltung von  
Sturm-Ausstellungen (Gesamtschau und Einzel-  
ausstellungen) in allen Städten und Ländern.

Der Sturm vermittelt nur den Verkauf von  
Werken der Künstler, die er durch eigene Aus-  
stellungen anerkennt.

## Sturm-Buchhandlung

Berlin W 9 / Potsdamer Strasse 138 a

Fernruf Amt Lützow 4443

Vollständiges Sortiment aller wertvollen  
Bücher und Kunstwerke

Ausländische Bücher

Versand ins Ausland

---

---

## Neuanzeigen Der Sturm

Oskar Kokoschka: Menschenköpfe

15 Blatt Porträtzeichnungen auf Japanpapier

500 Mark Mappe in Luxusausführung

---

---

## Ständige Verkaufsstelle für Graphik

Verlag Der Sturm G. m. b. H.

Potsdamer Straße 134 a / Gartenhaus rechts II

---

---

Veränderung sämtlicher Preise jederzeit vorbehalten

---

---

Anzeigen werden nicht aufgenommen / Verantwortlich für die Schriftleitung: Lothar Schreyer  
Verlag Der Sturm G. m. b. H. / Berlin W 9 / Druck: C. Basista & Co. / Berlin NO 18